

selnd." So erscheint auch das melodische Thema der Violine, das die kapriziöse Pauline schildert, ein wenig unbeständig-launenhaft, weich und doch auch selbständig. Nach der oft unterbrochenen Werbung des Helden um die Gefährtin kommt es zu einer weitgesponnenen Liebesszene, zu einer innigen Zweisprache.

Doch ferner Trompetenklang ruft den Helden zur Tat. Im folgenden Satz („Des Helden Walstatt“) werden mit großem Aufwand durch eine recht pompöse, blechgepanzerte Schlachtenmusik gewaltige Kämpfe geschildert, die schließlich mit dem Sieg des Helden über seine Gegner mit überschwenglichen Siegesklängen beendet werden.

„Des Helden Friedenswerke“ ist der fünfte Teil betitelt. Hier stellte Strauss seine bisherige schöpferische Lebensarbeit vor, zitierte

er seine früher geschaffenen Werke (u. a. „Don Juan“, „Zarathustra“, „Tod und Verklärung“, „Don Quixote“, „Macbeth“, die Oper „Guntram“, das Lied „Traum durch die Dämmerung“), deren Hauptthemen er mit größtem satztechnischen Können in bewundernswerten, farbenprächtigen Kombinationen mit denen der neuen sinfonischen Dichtung verband. Als friedvollen, milde verklärten Ausklang gestaltete der Komponist endlich den Schlußsatz („Des Helden Weltflucht und Vollendung“). Nur noch ferne Stimmen erinnern an die überstandenen Kämpfe. Ein nach innen gekehrtes Idyll von großer melodischer Schönheit beendet das Werk, an dessen Schluß noch einmal das Heldenthema in den aufsteigenden Dreiklangstönen der Trompeten in seiner Verbreiterung mächtig erklingt.

Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig